

Bedeutung Luthers für die gegenwärtige Theologie (17–80); *A. Brandenburg*, Martin Luther in katholischer Sicht (97–104); *R. Prenter*, Luther als Theologe (112–124); und *P. G. Lindhardt*, Luther und Skandinavien (134–144), dessen Arbeit als bloß geschichtlicher Bericht nicht ganz in den Rahmen paßt, aber immerhin das überraschende Ergebnis vorlegt, daß bei der Einführung der Reformation in den nordischen Ländern überwiegend politische und soziale Faktoren den Ausschlag gaben, während Luthers Theologie bis heute ohne große Bedeutung blieb.

Ohne im einzelnen die Vielzahl der Anregungen und Beobachtungen zur Wirkungsgeschichte und zur Rolle lutherischer Gedanken in der Gegenwart wiedergeben zu können, sei hier für das ganze auf den Beitrag E. Jüngels hingewiesen, der nicht nur umfangmäßig herausragt. J. geht es nicht um eine ungeschichtliche Luther-Rekonstruktion. Als systematischer Theologe sucht er nach Grundintentionen Luthers, die wesentliche Aussagen der konstitutiven Selbstoffenbarung Gottes im Wort des Evangeliums zum Vorschein bringen. Er findet darin zugleich einen kritischen Maßstab für die zeitgenössische Theologie. Dabei geht es zuerst um die gnädige Unterscheidung von Gott und Mensch, die ebenso erst durch die Offenbarung ermöglicht wird, wie die darin eröffnete Beziehung. Durch die Unterscheidung von innerem und äußerem Menschen – nach der Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ – konstituiert sich erst menschliche Freiheit, indem der Mensch im Glauben ganz bei Gott und in der Liebe ganz bei der Welt und beim Mitmenschen sein kann, ohne absolut der Welt ausgeliefert zu sein (Herr-Knechts-Dialektik). Besonderes Interesse richtet J. auf die Rede von der Unsichtbarkeit Gottes, die nicht als Unbestimmbarkeit mit Tendenz zum Agnostizismus gelten darf, weil in der Offenbarung Gott sich bestimmbar und erkennbar gemacht hat, so daß es in Umkehrung des Lateranense IV (*analogia entis*) „inmitten des noch so großen Widerspruchs zu einer immer noch größeren Entsprechung zwischen Gott und Mensch schon in dieser Welt kommt“ (80). Im ganzen bietet der Band dem Kenner einen Einblick in die Fragen der modernen Lutherforschung, die gegenwärtig diskutiert werden.

G. L. Müller

La Confession d'Augsbourg – 450^e anniversaire. Autour d'un colloque oecumenique international (Le point théologique 37). Paris: Beauchesne 1980. 311 S.

Auch die Evangelisch-lutherische Kirche von Frankreich hat das Jubiläumsjahr des Augsburgischen Bekenntnisses 1980 in gebührender Weise begangen. Unter den verschiedenen Veranstaltungen war auch eine, die dem theologischen Gespräch galt: das internationale ökumenische Kolloquium über das Augsburgische Bekenntnis, das im Februar 1980 in Paris veranstaltet wurde. Prominente Theologen aus mehreren europäischen und außereuropäischen Ländern haben an dem Kolloquium teilgenommen. Sie repräsentierten unterschiedliche Traditionen und gewährleisteten so den ökumenischen Charakter des Treffens. Neben orthodoxen, katholischen und reformierten Teilnehmern stellten die Lutheraner freilich die stärkste Gruppe. Der vorliegende Band enthält die Dokumentation des Pariser Kolloquiums. Sechs Referate bilden das Gerüst und den Hauptinhalt. Das erste, das der japanische Lutheraner *Yoshira Ishada* hielt, trug den Titel „Pourquoi la Confession d'Augsbourg?“ I. warf einen Blick auf das Ganze des damaligen Textes und setzte ihn gleichzeitig zu heutigen ökumenischen Vorgängen in Beziehung. Es folgte der katholische Theologe *Vinzenz Pfnür* mit „La Confession d'Augsbourg. Une confession Luthérienne et Catholique“. Pf. griff auf die Hauptresultate seiner reformationsgeschichtlichen Forschungen zurück und wertete sie im Blick auf die heutigen ökumenischen Aufgaben aus. Ein reformierter Theologe, *André Gonnelle*, beantwortete die Frage „Pourquoi, après la Confession d'Augsbourg, d'autres Confessions de foi dans les Eglises de la Réforme?“. Dabei verwies er sowohl auf historische und soziologische, als auch auf theologische Gründe. Einen besonderen Akzent erhielt das Kolloquium durch zwei Referate, in denen sozio-politische und ethische Implikationen des Augsburgischen Bekenntnisses ausdrücklich erörtert wurden. In *Marc Lienhards* Vortrag ging es um „La Confession d'Augsbourg et les questions socio-politiques“. Er sprach als lutherischer Theologe. Er äußerte sich u. a. zu der Frage, in welchem Sinne das Augsburgische Bekenntnis die lutherische Zwei-Reiche-Lehre enthält und wie auf die Bedenken, die man ihr gegenüber zu äußern pfllegt, zu antwor-

ten sei. Der reformierte Theologe *André Dumas* befaßte sich mit „Les implications éthiques de la Confession d'Augsbourg“. Wie fremd ein Text wie das Augsbургische Bekenntnis für einen orthodoxen Theologen ist, zeigte sich schließlich in dem Referat von *Emiliano Timiadis* „Un texte inachevé“. Auf mehrere der genannten Vorträge folgten ausführliche, vorbereitete Stellungnahmen. Sie stammten von Theologen wie *Walter Kasper*, *Pierre Fraenkel*, *Georg Kretschmar*, *Josef Hoffmann*, *Gunter Krusche* u. a. und verdienen z. T. nicht weniger Beachtung als die Hauptreferate. Allen Referaten und Stellungnahmen schloß sich eine Diskussion an.

In die vorliegende Dokumentation sind schließlich noch einige weitere Texte aufgenommen worden, zum einen die Meditationen, die an den verschiedenen Tagen des Kolloquiums zu Texten aus dem Mk- und dem Mt-Evangelium gehalten wurden, zum anderen das Exposé, das *Harding Meyer* auf einer öffentlichen Konferenz vorgetragen hat: „La Confession d'Augsbourg nous parle-t-elle encore?“, und schließlich einige Auszüge aus einer Pressekonferenz, die am 12. Februar 1980 im Centre Culturel luthérien in Paris gehalten wurde. Das Pariser Kolloquium zum Augustana-Jubiläum gehört durch das hohe Niveau und die Originalität der Beiträge ohne Zweifel zu den bedeutendsten Veranstaltungen dieser Art, die 1980 in bekanntlich nicht geringer Zahl stattgefunden haben.

W. Löser S. J.

In der Fülle des Glaubens. Hans Urs von Balthasar-Lesebuch.

Hrsg. *Medard Kehl/Werner Löser*. Freiburg/Br.: Herder 1980. 408 S.

Hans Urs von Balthasar gilt als einer der bedeutendsten Theologen unseres Jahrhunderts. Die Weite seiner Bildung, die Kraft seiner schöpferischen Glaubensbesinnung, die Fülle des von ihm bezeugten Glaubens ließen ihn dazu werden. Schon jetzt hat sein theologisches Werk ungewöhnliche Dimensionen. Von bleibendem Interesse werden neben vier Aufsatzbänden vor allem die vielen Bände der schon weit fortgeschrittenen, aber noch nicht abgeschlossenen Trilogie der „Theo-Ästhetik“, der „Theo-Dramatik“ und der „Theo-Logik“ sein. Da nicht jeder Gelegenheit und Zeit hat, sich selbst in das umfangreiche Schrifttum B.s einzuarbeiten, entstand der Plan, sozusagen mit dem Leser zuvor einen Orientierungsgang zu unternehmen. Es galt nicht, eine Anthologie zu erstellen, sondern es mußten exemplarische Texte so zusammengefügt werden, daß sie das Ganze repräsentieren konnten. In der Verkleinerung war darauf zu achten, daß sich die Proportionen nicht verzerrten, d. h. es war ein maßstabgerechtes Modell zu liefern, das zugleich auch zum Studium des Originals einlädt. Dieser schwierigen Aufgabe hat sich *W. Löser*, ein intimer Kenner der Theologie B.s, unterzogen. In Abstimmung mit B. entstand ein „Aufbau aus seinen Werken“, der die spezifische Intention, die charakteristische Eigenart und die imponierende Fülle seiner Theologie zum Vorschein bringt. Leitmotivisch durchzieht die Zusammenstellung der durchgehende Wille B.s zur *Fülle des Glaubens*, der gerade so ganz bei seinem Ursprung und ganz bei den gegenwärtigen Problemen sein kann und damit schon über alle vordergründigen Klischees, Vorurteile und Blockierungen modischen Geredes hinaus ist. L. gruppiert seine 120 Auswahltexte unter 5 großen Themen: Mensch, Gott, Kirche, Leben aus dem Glauben, Vollendung. Darin lassen sich die wesentlichen Dimensionen und Perspektiven der Anthropologie, der Gottes- und Trinitätslehre, der Christologie, der Ekklesiologie (Ursprung, Wesen und Struktur der Kirche), des Glaubens und Gebetes, der evangelischen Räte, der Heiligenverehrung und der Eschatologie aufzeigen. In dieser Übersicht gelingt es den Hrsg.n, sowohl einen Einblick in B.s Werk zu vermitteln, als auch über den Theologen hinaus, einen Eindruck von der Fülle des katholischen Glaubens zu geben, die B. anzielt, so daß ein vorbildliches Lesebuch entstand, das geeignet ist zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Glauben und auch zur Meditation, wie es auch eine Verkündigungshilfe darstellt.

Eine solche Auswahl wäre unvollständig, würde der Leser nicht auch in einem lebensgeschichtlichen Einblick mit den prägenden Einflüssen, Motiven und Bewegungen von B.s Denken vertraut gemacht. In dem vorzüglichen Portrait am Anfang des Bandes arbeitet M. Kehl die wichtigsten Prägungen und persönlichen Begegnungen B.s heraus, eines Theologen, der die tragende Kraft der patristischen und spirituellen Tradition einbringt und ins Heute überträgt unter der Gefahr von den Oberflächlichen als konservativ abgestempelt zu werden. Es geht ihm immer darum, zur universalen Fülle der